

Bezugspreis
Bei den Buchhandlungen über den im Gange
befindlichen und den Sammelbänden entrichten Kauf-
leute abzugeben: vierjährlich 4.60,-
und jährlich regelmäßiger Subskription bis
Preis 4.60,- Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierjährlich
4.60,- Direkt zugängliche Auslandsabnahme
im Ausland: monatlich 4.60.

Die Morgen-Nachgabe erhältet am 1/2 Uhr,
die Nach-Nachgabe erscheint am 5 Uhr.

Niederlassung und Expedition:
Buchhandlung S.

Die Buchdruckerei ist Wiederholung ununterbrochen
geöffnet von früh 8 bis spät 7 Uhr.

Filialen:
Otto Niemeyer's Buchhandlung (Mittelgasse),
Universitätsstrasse 5 (Paulinum),
Levi 2246,
Rathausstrasse 14, post. und Königplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 4. Januar 1899.

Nr. 7.

93. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 4. Januar.

Der parteipolitische und der rein geschäftliche Lärm über die Ausweisungen aus Norddeutschland verhindert, selbst den sonst gegen die öffentlichen Angelegenheiten Gleichgültigen war die Entstehung der vom "Vor. Tageblatt" aufgenommenen Herren Bill und Isabell so viel, ja sogar Herren, also in nationaler Hinsicht nicht überempfindliche Männer schließen sich bei — um mit dem vornehmen Eugen Richter zu sprechen — "Gruppe", an, die das Vernehmen der genannten Sachen "würdiger" findet. Es ist in der That eine Schande, die auf ganz Deutschland fällt, aber irgendwelche politische Bedeutung kommt ihm nicht zu. Die große Mehrzahl des deutschen Volkes billigt die Ausweisungen und wie glauben, daß selbst Herr Richter sich nicht lange bei dem Circular seines Fraktionsgenossen Bill aufzuhalten wird, wenn es, wie nicht zu zweifeln, im preußischen Abgeordnetenhaus zur Sprache kommt, wo, wie ein freundlicher Offizier versichert, es auch sonst nicht an Gemüthsbewegung fehlt wird. Künftigem beständigen soll das Publikum vorzugsweise mit der gänzlich unpolitischen Aktion der Fraktion, die Ausweisungen des höchsten preußischen Ordens an den Maler Adolf Menzel und die Einführung einiger deutscher Bezeichnungen in die Preßersprache. Beide Entwicklungen finden, vielleicht von etlichen Herren des Kreises und allen Herren des Offizierstandes abgesehen, volles Beifall. Dem Vorgehen des Obercommandos bei der Verabschiedung von Generalbrettern ist gerade das aufzurütteln, was ein Berliner Blatt an ihm beständig ist: die Verabschiedung auf meiste Aenderungen und die Beibehaltung des allerdingst durch deutsche Freikunst ausgezeichneten "Ventman". Spezielle Neuerungen greifen in den Hintergrund auf, sofern sie nicht sehr langsam Platz und um so langamer, je zahlreicher sie sind; selbst die Arzte "Captain" usw., obwohl die amtliche Bezeichnung lange sehr alt, noch gar nicht so lange gänzlich ausgeschieden. Und was das Wort "Ventman" angeht, so ist es — und nicht nur die der nichtöffentlichen Hälfte der Freikunst — so populär wie die "Garde", die es bezeichnet, und wäre allen Ausweisungsversuchen gelöstet haben. Gekennzeichnet ist es dagegen, daß der "Premier" dem Oberleutnant Bill gemacht hat. Bayern, was sich die neuen Ausführungen ohne Zweifel aneignen wird, kommt dadurch, sowie durch die Einführung des "Fahnenjunkers" und die Umwandlung des "Verteidigungsjunkers" in einen rein deutschen "Jäger" wieder zu Worten, die bis nach 1870 dort im Gebrauch waren. Auch Sachen wird es nicht als einen Rückstand erachten, wieder, wie ehemals, die Bezeichnungen "Ventman" und "Oberleutnant" zu gebrauchen. Wie versteht wird, soll auch der Vertreterjunkete eine kleine Verbeulung in Aussicht stehen durch die Schreibung "Schied" für "Ged." Auch dies wäre zu begründen, noch mehr aber eine gründliche Reinigung des von überflüssigen Freikunstern noch wimmelnden Reichstagsdeutschlands. Freilich standen hier — mit der Regierung — nicht nur Geschäftsführer, "Präfekt" und "Sureau", sondern auch die Zeitungen. Hoffentlich einfältig läßt wenigstens das Wort "Fréquen" zur Bezeichnung des — höchstens Deutschen im Reichstage, und wird, nachdem der Abgeordnetenrechtstaat und Kaiser habe in Schweden sein Richterschein formogen programmatisch festgelegt hat, durch das Ausdruck "Gärtner" erjetzt. Bei einer Anwesenheit von 60 bis 80 Abgeordneten — vergleichen kommt ja auch vor — müsste es also heißen: "Die Gärtner ist gering", während bei einer

unter vier herabgehenden Besuchsziffer von einer beträchtlichen Zahlreiche berichtet werden müßte. Es ist doch, von der Sprachreinheit ganz abgesehen, verständiger, den Ausdruck nach der Regel festzusehen, anstatt nach der Ausnahme.

Die Herreise Presse bestreitet jetzt, daß auf dem Delegententage der bayerischen Centrumspartei beschlossen worden sei, gegen jede Erhöhung des Militärvorlage das gestammte Material entlasten, wie es ihr Recht ist. Sicher wird man innerhalb der Fraktion die Angesetztheit nicht in einer Weise behandeln und anstrengen, daß daraus eine Gesetze für den Stand der Partei erwachsen könnte. Wenn die Ministervorlage eine hohe Wirkung nicht gehabt hat, warum sollte die Militärvorlage Dynami für den "Centrumshafen" werden?

Die "Germania" fragt es anders an, die Oppositionsstimmung den bayerischen Hilfsgesetz zu beschwärzen, und zwar genau so, wie wir es vorausahnen. Sie bringt ihm die lichenpolitischen Anliegen des gesamten Centrums in Erinnerung, stellt ein energisches Zeugnis der Centrumspartei für diese Fortbewegung in Aussicht und geht in letzterer Hinsicht der Fraktion mit gutem Beispiel voran. In einem an die Adressen der Nord, Allg. Blg. gerichteten Artikel sagt nämlich die "Germania":

"Die Übeln aber müssen wir der Nord, Allg. Blg." bemerken, daß die "Emanzipation an alle Ränge" mehr bei der Centrumspartei noch bei der Centrumspartei im Reich und in Preußen erfolgen ist und erreichbar kann, bevor nicht die Kampfzeit beginnt, deren Fortschritte diese Erinnerung an alle Ränge Tag für Tag wieder ins Leben rufen, bestätigt wird. Es ist die Schuld der Regierung, daß dies noch nicht geschieht ist, daß sie der Aufhebung des Gehaltengesetzes oder wenigstens des der Gehaltengesetzes, welche eine übermäßige Belastung des Reichstags von Seiten Ludwig-Eduard des Singers angenommen hat, noch nicht zugestimmt hat; Schuld der Regierung ist es auch, daß sie die Rechte des Matrosen, welche "die Waffen auf den Schiffen niederkämpfen" sollen, noch nicht bestätigt hat."

Damit wird zugleich der Regierung angedeutet, was sie ihrerseits zu thun habe, um die Doppelschlacht der bayrischen Kriegsfamilie zu erleiden. Wie aber die Deutschen erst "Erziehung" werden leben wollen, bevor sie zu Leistungen fähig sind, so wird hoffentlich die Regierung erst Leistungen leben wollen, bevor sie zu Zeichnungen sich bereitlädt. Uebrigens wird die Militärvorlage ohne den bayrischen Hilfsgesetz ebenso durchgesetzt, wie die Flottenvorlage durchgesetzt ist. Und wenn dabei der bayerische Hilfsgesetz Abgeordnete gegen die Vorlage stimmen, so weitere Centrumstimmen dadurch zur Herstellung des Gleichtaktes nötig werden und nur der Rest der Fraktion aufzuhaltende sein für das

Gesetz wird, dann wäre eine Beleidigung des ganzen Centrums mit Einsicht der bayerischen Opposition eine Handlungswaffe, für die man schwer die rechte Bezeichnung finden könnte.

Das Bulletin über die französisch-englischen Beziehungen lautet fortgesetzt: Sie lassen viel zu wünschen übrig. Ueberall, in West- und Central-Afrika, in China, in Neufundland, stören englisch und französische Interessen aufeinander. Gerade die seit einiger Zeit fast in Vergessenheit geratenen Neufundland-Frage wurde, wie schon erwähnt, dieser Tage als eine gewisse auffällige Weise von einem großen russischen Prinzen als ein neuer Bautapal zwischen Frankreich und England bezeichnet. In Petersburg verfolgt man eben die französisch-englischen Beziehungen mit besonderer Aufmerksamkeit. Endlich wäre zu dieser Frage zu bemerken: Frankreich hat auf der Insel St. Pierre (13 Meilen südlich von Neufundland) in Verlegung des verfallener Befestigungen, nach welchen die genannte Insel als friedliche Aufsuchstätte französischer Fischer dienen soll, Befestigungen angelegt und damit in England Anteil erregt. Schon im vorigen Sommer hat die englische Admiralität ein Schiff nach St. Pierre gesandt, um die französischen Befestigungen in Augenschein zu nehmen. Es steht fest, daß die Franzosen an drei Punkten der Insel Batterien errichtet und daß sie außerdem auf der Insel gewaltige Vorräte alter Art von Waffen haben. Wie weit die Franzosen der Insel eine strategische Bedeutung beilegen, kann man daraus schließen, daß zwischen Frankreich und St. Pierre vor Kurzem ein Abkommen getroffen worden ist. Die Insel bei Neufundland ist nicht nur eine Quelle des Reichstums für die französischen Colonies und für das Mutterland selbst, sondern sie dient auch als angesetzte Vorbereitungsschule für künftige französische Matrosen. Dieser wird in der französischen Presse die Insel St. Pierre als "Gibraltar der neuen Welt" genannt und ihr eine besonders wichtige Bedeutung beigelegt, weil Frankreich, wenn es die Insel beherrschte, die Verbündung Englands mit Kanada empfindlich führen kann. Die englische Regierung ist augenblicklich entschlossen, Frankreich in der gegebenen Frage zu einem entschiedenen Schritte herauszufordern. Wie jetzt ist dies nicht gelungen, und darum hat sie dazu gezwungen, die französischen Schmuggler auf St. Pierre auf Strengstes zu verfolgen.

Die "Contemporary Review", ein angesehenes Londoner Blatt, erläutert einen Aufzug über die Schlacht von Durban und die Kampfweise der Engländer und der Feinde des Kriegsreporters der "Westminster Gazette" E. R. Bennett. Nach seinem Bericht waren viele von den begangenen Grausamkeiten nicht nötig, sondern entstanden reinem Werkzeug. Daß an dem Schlachtfeld verwundete Deutsche wurden belästigt nach dem Sieg ohne Ausnahme von den Südafrikanern niedergemacht. Zur Entschuldigung wurde seiner Zeit angeführt, daß so etwas in einem Sudanfeldzug nötig sei, da der vermeintliche Feind noch gefährlicher sei, als der unverwundbare Bennett. Dafür steht jetzt aber, daß auch unbewaffnete, schwächliche Deutsche noch Unterschied nicht nur von den englischen schweren Truppen unterschieden wurden, sondern daß auch britische Soldaten an dem Gewege teilnahmen, wie es hier, gemäß dem Bericht des commandirenden Generals, war. Dem Trost wurde erlaubt, unter den Augen des britischen Generals zu plündern und zu morden. Dem Gewege auf dem Schlachtfeld folgte die dreißigjährige Plünderung der Stadt Durban. Überall sah man mit Beute beladenen Gruppen von Soldaten auf den Straßen stehen. Am 4. September kam ein Arbeiter in mein Zelt und sagte mir, daß die eingeborenen Soldaten seine Frau und seinen kleinen Sohn mit Gewalt nach ihrem 4 englischen Weinen entzerrten Lager geschleppt hätten. Mein Diener erzählte mir, daß einer seiner Freunde von einem südafrikanischen Soldaten ermordet wurde, weil er ihm nicht einen Geldbeutel geben wollte. Britische Truppen schossen mit Maxim'schen Geschützen in eine flüchtige, in einem Kanal zusammengetragene Menschenmenge von Nicht-combatenten, Männer, Frauen und Kinder hinunter. Die lastbare Waffe näherte sie zu Dutzenden nieder." Man darf gespannt sein, welche Wiederholung der Aufzug, welcher die englischen Zeitungen und Staatsmännern so oft und viel gerühmte Humanität in ein eigenhümliches Licht rückt von amüsanten Szenen erfahren wird. Es heißt, er werde im Parlament zur Sprache gebracht werden.

Neben die Verordnung der Verhältnisse auf Kreis wird uns aus Gante berichtet: Der zwischen dem Prinzen Georg und dem Präsidenten des bisherigen Nationalausschusses Ephanius anstandene Gegensatz hat folgenden überraschenden Untergang: Sobald die Admirale dem Nationalausschuss die Befreiung des Prinzen Georg offiziell mitgetheilt hatten, ließ Ephanius in verdeckter Weise sowohl bei den Admiralen, als auch in Alton anfragen, ob die Befreiung des Prinzen sich in parlamentarischen Formen, d. h. unter hämiger Mitwirkung der freilichen Nationalversammlung vollziehen werde. In diesem Falle solle noch vor der Ankunft des Prinzen die frühere allgemeine (am Christen und Kubaner betreffende) Nationalversammlung wieder zusammenkommen, um unter Übereinstimmung des engeren Nationalausschusses den Prinzen als berufenen Vertreter des gesamten Volkes zu empfangen. Rätselhaft würden dann beide Komplexen und weiterhin unter dem prinzlichen Kommissar in Amthübsigkeit geblieben sein. Die Admirale erklärten jedoch, daß die Wiederberufung des alten Landtages vor dem Er scheinen des Prinzen nicht angehe, da hierfür die von Kreis zu schaffende Verwaltungseinrichtung vorausgesetzt werde. In diesem Falle solle noch vor der Ankunft des Prinzen die frühere allgemeine (am Christen und Kubaner betreffende) Nationalversammlung wieder zusammenkommen, um unter Übereinstimmung des engeren Nationalausschusses den Prinzen als berufenen Vertreter des gesamten Volkes zu empfangen. Rätselhaft würden dann beide Komplexen und weiterhin unter dem prinzlichen Kommissar in Amthübsigkeit geblieben sein. Auch Prinz Georg veranlaßte im Raum, keinerlei Verpflichtung betreffs Einberufung des Landtages einzugeben zu lassen, da er sich in dieser Frage nach den Wünschen der Großmächte zu richten habe und diese bisher darüber noch keine Entscheidung getroffen hätten. Diese Ankunft ist in begrenzter Weise unter den bisherigen Südländern der Kreis eine Verhinderung veroort, und wenn dadurch auch die Freizeit über die Befreiung des Prinzen nicht verlängert würde, so war man doch entschlossen, die Einberufung des alten oder eines neu zuwählenden Landtages als eine unerlässliche Vorausbedingung für die weitere Organisationsarbeit zu fordern. Und da man dem Prinzen nicht die Gelegenheit geben wollte, den bisherigen Nationalausschuß zu verabschieden, so löste sich der folgende acht Tage vor dem Er scheinen des Prinzen selbst auf und legte die ihm übertragenen Wahlberechtigungen in die Hand des gesamten freilichen Volkes zurück. Dieser Schritt hatte damals in Alton recht peinlich verlief. Nachdem nun der Prinz eingetroffen war, versuchte derselbe wiederholt Ephanius zum

Feuilleton.

Onkel Wilhelm's Gäste.

Roman von L. von der Elbe.

Rechtsredakteur.

Was schaft den Chiffisch in die Ede, wenn der Teppich hinterher und der Volkssalat vorne.

Den von Böckel legte sich auf Pianino. Sie verfolgte über eine große Küchtküche von Küchtmädchen, aber die häusliche Melodie: "Hup, Moriansen, hup, Moriansen, lag das Kindchen tanzen", und der sich zur Hölle eine Französisch schlüpfen ließ, verlor sie unvermeidlich zu innen.

Wendelstein zog ein Paar dunkelblaue Handschuhe an und knüpfte, wie im Südsalat die Hände zusammen, schlägt, vor Röde zusammen.

"Nicht genug", rief sie verzagt, "aber die Schwäbischen müssen auch mit, die können ja jetzt so wunderlich." Sie lief hin und holte die beiden schwäbischen Kinder aus ihrer Ede. "Ein Paar von uns darf ihnen gegenüberstehen, wenn die Reihe an sie kommt."

Wurst forschte natürlich Wendelstein auf, und das Augen der Mutter glänzte. Sie sah bestürzt aus die Tassen und sah bald umgewandert der Jugend zu.

Auch Bärmann bezogt sich mehr und mehr. Seine kleinen in Bettgestellen halb verborgenen Augen schaumten vom Chag und Vergnügen. Er klopfte mit Händen und Füßen den Tisch, zum Glück nicht allzu laut.

Als aber die Kronosie zu Ende war und die Haustafel sich noch ihrem Platz verschob, war er froh eingestellt. Sie setzte sich vor ihn, um ihn dem Bild der Lebriegen zu entziehen, nannte seinen Namen und sang an in ihrer lieblichen Welt mit ihm zu phantasieren; abschließend erinnerte er sich, murmelte: "Ja, ja — God damn! kommt schon", und war endlich wieder nach.

Die Herren drückten auf. "Wer wieder nicht nett bei Ihnen, Jean Weimar", sagte Bärmann grüßend. "Mag so was bald' ich gern, Weimar!" Dann ging er.

Nella verabschiedete sich mit ihrem Bruder für morgen aufs Eis, und der Referendar bat, sich anständigem fröhlichen Mädchen zu Gefallen seine vernachlässigte Kunst des Schlittschuhlaufs wieder herauszufinden.

Während die Mutter die verabschiedeten Töchterchen zu Bett brachte, lärmte Röde mit dem Wäschchen auf.

"Mama", sagte Röde lächelnd, "findest Du Wendelstein nicht auch sehr fein?"

"Recht artiges Mädchen, jenseit. Aber Dein lieber Onkel Karl, Mädchen, der kommt so herzig wie Dick ist, sollte Dich doch besser gefallen!"

Die jungen Leute gingen die Königsstraße hinunter, sie hielten sich ihre Zigaretten angezündet und verschlossen, nach ein Glas Bier mit einander zu trinken.

Als sie sich im Cafe gegenüber saßen, fragte der Referendar: "Sagen Sie mal, lieber Bärmberg, dieser alte Weimar, ziemlich verschwiegen ist er, was? Wie kommt Ihre Frau Tante zu dem Bericht?"

"Ja, der Weimar, ein ganz zufriedener Kauz und hat die nicht gerade unangenehme Eigenschaft, Besitzer von ein paar Millionen zu sein."

"Na ja, auf großzügigen Wegen zusammengekettet, das ist kein Geschäft, wie es ist."

"Na ja, meine Wendelstein schlägt, wenn er will, auf die anderen zu, und das ist nicht so schlimm, wie es ist."

"Schlaßt Ihr nicht sehr empfindlich?"

"Wie früher's nicht ist. Die Herren Dorfhorst, Röde und Confort, haben einfach angegriffen."

"Dorfhorst liegen anständige Säcke. Wer mag in allen

Zeiten von diesen, der den großen Waffentanz der anderen mindesten mußte, er ging seinen Weg für sich, Gott sei Dank und Gott, und ihm gefiel, und anständig war das immer, was er machte und gern hat."

"Sie sind sehr gesund, sehr lebensfroh, sehr fröhlich und sehr fröhlich."

"Ja, ja, es ist ein gutes und verständiges Kind."

"Was trifft sich dann nur oft aus dem Ede, verabschiedet sich für's Theater, sich in Schäßhaften, sowas bei Frau von Goben, die einen einzigen Monat zu Hause für verlassen hat, als auch bei gemeinsamen Besuchen."

Der erste Einbrud, den Wendelstein von der neuen Cousine empfingen hätte, warde bei jedem Wiedersehen einfacher und sicher, obwohl Röde unbekannte Natürlichkeit schnitt jeden Versuch zu särchlicher Sentimentalität ab. Sie schien mit allen sich ihr nahenden Herren gleich gern gen zu plaudern und zu tanzen und was gar nicht genug, sich von dem Weiter in Beschlag nehmen zu lassen.

Wendelstein zeigte sich für jede Annäherung des Referendars viel dankbarer, als ironischer seine gedankte Art, wie sie handte. Einmal, als er aufgefordert wurde, daß sie in einem Sudanfeldzug möglicher sei, da der vermeintliche Feind noch gefährlicher sei, als der unverwundbare Bennett. Dafür steht jetzt aber, daß auch unbewaffnete, schwächliche Deutsche noch Unterschied nicht nur von den englischen schweren Truppen unterschieden wurden, sondern daß auch britische Soldaten an dem Gewege teilnahmen, wie es hier, gemäß dem Bericht des commandirenden Generals, war. Dem Trost wurde erlaubt, unter den Augen des britischen Generals zu plündern und zu morden. Dem Gewege auf dem Schlachtfeld folgte die dreißigjährige Plünderung der Stadt Durban. Überall sah man mit Beute beladenen Gruppen von Soldaten auf den Straßen stehen. Auch der Wald hinter dem

Hause begann schon einen grünen Anflug zu bekommen. Die Cousine schien hell und eine lebendige Werbetracht lag in der reinen Luft.

Es war gegen Mittag, aus dem Worte heraus kamen zwei junge Mädchen, beide schön, rothaarig, mit feinen Gesichtern, voll Sommersprossen. Die Jüngere sehr lebhaft und beweglich, die Ältere sanft, zierlich und ruhig.

"Findet Du nicht, Julia?", sagte die Jüngere, Muriel, "daß Papa in letzter Zeit viel menschlicher ist als sonst?"

"Ja, ja, menschlicher, wie er ist." "Ach, mein Gott, der ist ja wie ein Wolf über dem Boden, der drückt umgeht, wenn er verschlingen möge."

"Papa hat seine Sorgen, Mama so viel leidet, die unzureichende Mutter und mir alle, für die es langen soll."

"Na, Du hilfst doch."

"Sprich nicht davon, die Eltern dürfen's doch nicht merken und wie wenig bringt das!"

"Du sollst eine Krippe gegen mich!"

"Ja, wenn ich Deine Geduld und Dein Geschick hätte!"

Die Eltern der

Entschließt in einem zu bildenden Regierungsrat zu bewegen. Beider lehnt jedoch in einer sehr bestimmten Form ab, mit der Erklärung, daß er nur ein solches Amt übernehmen kann, welches ihm mit Aufzehrung des Nationalvertrages übertragen werde, und daß deshalb die Einberufung der ordnungsmäßigen freiherrlichen Volksvertretung der erste Schritt der Verwaltungsgesetzgebung sein müsse. Prof. Georg selbst hat dieser Haltung der Kreter die Berechtigung keineswegs abgesprochen; und da sich wohl die Würde auch davon überzeugen werden, daß ein verfassungswidriges Regiment auf Freiheit vor dem Krieg ausstichtlos sein würde, so würde die Einberufung der Kreter bald ihre Billigung erhalten.

Deutsches Reich.

* Leipzig, 4. Januar. Herr Dr. Kurt Kunze sendet uns mit dem Schreiben um Aufnahme die folgende Auskunft zu, die wir bereits im "Berl. Tagebl." und der "Voss. Zeit." abgedruckt finden:

Gebete Redaktion!

Auf die ausführliche Darstellung des Professors Bücker zu seinem Austritt aus der Verwaltung des Vereinigten Staatenhausschulischen Seminars der Universität Leipzig jede ich mich genötigt, folgendes zu erklären:

1) Prof. Bücker bat mir am 14. Dezember 1898 früh 10 Uhr im unmittelbaren Anschluß an den Empfang des ersten Briefes von Prof. Koch von Scheel (Berlin) gefragt, ob seine Sachen so eintreten, daß ich zum 1. Januar 1899 gehen könnte. Ich wurde nicht selbst einladen, daß er (Prof. Bücker) unzählige einen Abstinenten gebrauchen könne, der partizipalisch thätig sei.

Am Abend desselben Tages um 1½ Uhr teilte mir Herr Professor mit, daß er einen zweiten Brief erhalten habe, daß mir einen Busch voran gezeigt und sagte, ich wäre wohl, wieviel Stunde die Sache aufwärte, er (P. B.) erwarte, daß ich am 1. Januar 1899 gehe. — Darauf erwiderte ich, daß ich von meinem vierjährigen Kündigungsschreit Gebrauch machen wolle und daß ich within erst am 1. April 1899 aufsteigen könnte. Ich leitete aus jenen Worten eine Rücksicht für mich ab, die unter Berüfung meinerseits auf mein Recht zurückgewonnen wurde.

Prof. B. kamte am 14. Dezember Abends den Inhalt meines Artikels „Zur amtlichen Handelsstatistik“ noch gar nicht.

2) Es ist vollkommen unrichtig, daß ich die von Professor B. am 28. December dem "Berl. Tageblatt" gestandene Erklärung in ihrem gesamten Umfang unterzeichnet hätte. Als am Freitag, den 30. December, das Gische im "Leipziger Tageblatt" bekannt wurde und als an denselben Tag in dem "Leipziger Neuen Tageblatt" eine Verstärkung von B. erschien, welche wesentlich von der dem "Berl. Tageblatt" genannten abwich, von der Redaktion aber als "unähnlich gleich" bezeichnet worden war, und als falsch gegeben wurde, daß ich einen Teil der Berliner Verstärkung laut eines von B. vorgelegten Schreibens unterzeichnet hätte, habe ich unglaublich nachtheiliges Schreiben eingeschrieben. B. geschaut.

Der Brief lautet wörtlich:

Schätz gebeter Herr Professor!

ich lese jeden zu meinen größten Entzücken und eigenartigen Beweisen, daß die Leipz. N. R. sowohl, wie das "Leipz. Tageblatt" in ihrem heutigen Nummern die Wirkung bringen, daß ich die Erklärung des "Berl. Tagebl." unterzeichnet habe. Da ich diese Mitteilungen der Presse nicht übergeben habe, kann diese nur durch Informationen überleben in Welt gelangt sein. Ich habe aber Ihnen die Erklärung nur mit der Bedingung untergegeben, daß davon in der Öffentlichkeit, momentan aber in der Presse, kein Verbrauch gemacht werden darf.

Darauf sagten Sie: daß davon auch gar keine Rede sei, daß Sie die Erklärung nur an den Kreis des Seminars legen wollten, um bei einer event. Anfrage des Ministeriums etwas in den Händen zu haben. Nur unter dieser Bedingung habe ich Ihnen die Erklärung untergegeben, um damit Ihnen behilflich zu sein, event. Schwierigkeiten gegenüber dem Ministerium leichter zu überwinden.

Das "Leipz. Tagebl." bringt sogar die Notiz, ich hätte die ganze, dem "Berl. Tagebl." überhandte Erklärung unterzeichnet. Dies ist unmöglich, denn ich hätte eine Erklärung mit dem leichten Satz Ihrer Erklärung nicht unterzeichnet.

Für mich liegt die Sache in, daß ich zu meinem großen Bedauern, weil die Angelegenheit noch mehr Staub aufwirft, unbedingt fliehen muß, unter welchen Bedingungen ich die Unterzeichnung der Erklärung vorgenommen habe. Vorläufig legt es sich bei Ihnen Protest dagegen ein, daß Sie am 28. d. J. meine Unterzeichnung der Erklärung unter den ge-

nannten Bedingungen angenommen haben und bereits am 29. d. J. Zeitungs-Reportern das Attribut unterbreiten. Ich behalte mir vor, sobald ich volle Kenntnisheit besitze, öffentlich dagegen Stellung zu nehmen.

Dr. Kurt Kunze,
Künzlin.

Leipzig, 30. December 1898.

3) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht "die Seelenfährte" hätte finden können, "der Wahrscheinlichkeit die Eure zu geben", weil ich eine bessere Seele wie früher wolle, auf das Entscheidende zurück. Ich habe aus Pietät für meinen altenischen Lehrer eine Stellungnahme zur ganzen Sache unterlassen, weil ich nicht gegen ihn in privaten Angelegenheiten öffentlich polemieren wollte. Da aber Professor Bücker öffentlich meine Wahrscheinlichkeit herausheben wird, und da mir von verschiedenen Seiten die Würdigung zugesellt, daß mein Schreiber als Bestimmung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

Es ist unrichtig, daß ich in die Verwaltung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

4) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

5) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

6) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

7) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

8) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

9) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

10) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

11) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

12) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

13) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

14) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

15) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

16) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

17) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

18) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

19) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

20) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

21) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

22) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

23) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

24) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

25) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

26) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

27) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

28) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

29) Ich weise den Vorwurf, daß ich nicht durch die Erklärung der Centralstelle für Verarbeitung von Handelsverträgen eingetragen bin; es ist ebenfalls unrichtig, daß mir durch Vermittelung der Centralstelle eine Stellung angeboten sei.

Berlin, 3. Januar. Der Verteilung des "Berl. Tageblatt" gestandene Artikel bezieht sich auf meine Erklärung zu der Darstellung Professor Bücker's bestimmt wird, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, vorstehende Thatsachen zu veröffentlichen.

30)

Unter jenen auf Geist beruhenden Einschätzungen sind namentlich die Fälle und indirekten Stimmen zu verzeichnen, die % der Einzahlenen bilden.

* **Von, 3. Januar.** Der Präsident des Staatsrechnungshofs, Silvan von Nagel, hat mittels eines Entschlusses die Gehaltsabstimmungen des Staatsrechnungshofs angeordnet, die Kontrolle und Verhöhlung der staatlichen Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des für 1888 vollen gezeichneten Budgets zu übernehmen, so lange die Stellung der Finanzpolitik nicht in der einen oder anderen Richtung erleichtert ist. Auch diese haben in Sitz und in den Provinzialräten zahlreiche Parteien die Steuer ertritten, so daß der Staatsrat die Einschätzungen entsprechenden Tag des Berichtes überstießt.

Spanien.

Gouverneurfrage.

* **Madrid, 4. Januar.** (Telegramm.) Den Vernehmern nach wird Ministerpräsident Sagasta nächsten Sonnabend vor dem König Regenten die Vertrauensfrage unterbreiten; die Krone werde sodann schnell ihre Entscheidung treffen.

Rußland.

* **Petersburg, 4. Januar.** (Telegramm.) Im Winterpalast sind gestern Nachmittag im Gegenwart des Kaisers, der Großfürsten und der Oberhäupter die Verleihung einer neuen Medaille an die Bank-Inspektionen am Anfang ihres hundertjährigen Jubiläums statt.

Orient.

Kreta.

* **Athen, 4. Januar.** (Telegramm.) Die Christen von Korfu haben 3000 Gewehre abgeliefert. Die Einberufung der Nationalversammlung scheint einen Aufstand zu erleben. Prinz Georg konstituierte gestern mit seinem Beraternmann, dem griechischen Generalconsul in Salonicco, Papadimitriopoulos und mit Spahianidis.

Afien.

Philippinen.

I. C. Madrid, 1. Januar. Eine von den Philippinen eingetroffene Druckausgabe berichtet, daß alle von nordamerikanischer Seite ausgetretenen Nachrichten über das Schwinden des Einflusses Aquino's völlig unrichtig seien. Die vor wenigen Tagen erfolgte Ausbildung der aufständischen Regierung unter dem eingesetzten Philippinischen Präsidenten bedeutet einen großen Erfolg Aquino's; denn sämtliche neue "Minister" sind unbedeutende Anhänger des Regierers. Die ganze "Reparationslist" hatte nur den Brod, drei Mitglieder des Ministerrates, die wegen ihrer zweifelhaften Haltung bereits als "Söldner der Nordamerikaner" verdächtigt wurden, zum Rücktritt gezwungen. Dies ist auch gelungen, und Aquino ist als Oberkommandierender der nationalen Vertheidigung wieder König der Inseln.

* **Washington, 3. Januar.** General Luis telegraphiert aus Manila, General Miller habe die Lage bei Ilo-Ilo durchaus in den Hand, er werde jedoch gegen die Aufständischen nur im äußersten Notfalle Gewalt anwenden.

* **Madrid, 4. Januar.** (Telegramm.) Am ähnlichen Kreis wird gegen die Unterstellung, daß die Spanier Alo-Ille gerettet hätten, um die Amerikaner zu schützen, Einspruch erhoben. Eine ähnliche Drucknachricht aus Manila berichtet, ein kleines spanisches Geschwader sei bei Zamboanga gesammeltgegangen. Die spanischen Frauen seien noch nicht freigelassen worden. Ein chilenischer Beamter auf den Philippinen erklärte, die Lage der Gefangenen sei entschlossen. Die gelungenen Wände würden mit einem Ringe durch die Räse durch die Straßen geführt, andere würden wie Pestizide behandelt. Ein Bischof sei auf offene Straße geschlagen worden. Tausende von Gefangenen seien in Folge der Misshandlungen gestorben.

* **Kalkutta, 3. Januar.** Der Biscönig Vord Gurzon ist heute hier eingetroffen; es wurde ihm ein glänzender Empfang bereitet.

Afrika.

Die Syrthära.

* **Nom, 3. Januar.** Wie der "Gazetta" meldet, soll eine Zusammenkunft des Kommissars für Syrthära, Martin, mit Rad Malonno innerhalb der Grenzen der italienischen Kolonie im Prinzip beschlossen sein.

Amerika.

Englische Anerkennung.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Die "Times" meldet aus Philadelphia unter dem 3. d. Wk. Der höhere Staatssekretär Day hat auf einem Baudette im Canton Ohio präzisiert, der ernsthafteste Unstand im letzten Fringe bei durch die herzliche, aufrichtige Freundschaft der Engländer gewesen. Er glaubt nicht, daß die beiden Nationen ein formelles Bündnis aufstellen, aber daß sie von einem solchen Vortheil haben würden.

Deutscher Reichstag.

Der wirtschaftliche Auslaß ist zum 14. Januar aufgehoben worden. Auf der Tagordnung steht: Abänderung des budgetären Gesetzes und dessen Einfluß auf die deutsche Auslaß.

Kunst und Wissenschaft.

Musik.

Neues Theater.

* **Leipzig, 4. Januar.** Über ein halbes Jahrhundert bereits hat Fr. v. Flotow's "Martha" den deutschen Opernleuten, großen wie kleinen, treu Dienst gethan, und noch immer fehlt die spannende, aus Praterlei und Sentimentalität gleichsam handlung mit ihren wechselnden, in der Hausszene vorzüglich geschilderten Charakteren und stimmungsvollen Szenen, ihre bildenden Melodien, die mit der schweizerischen Innlichkeit des deutschen Gesanges die Grazie der Franzosen, in deren Schule der Componist groß geworden war, vornehmlich vereinigt.

Eine gute Aufführung der Oper gehört, wenn auch nicht gerade zu den leichtesten, so doch dankbarsten Aufgaben. Ramanisch verlangt die Partie des Kronen einen ebenso kräftigen und ausdrucksvollen als modulationsfähigen Tenor. Nun sucht zwar Herr Merkl an Kraft und Glanz des Organs seine Freunde, wohnt auch seinen Parti dynamisch zu plazieren, doch ist sein Kophion im Verhältniß zum Brustton zu langsam und der Übergang aus einem in den andern nicht ausgleichend genug. Im Übrigen wurde er der umfangreichen und ausgedehnten Partie des Kronen, dessen melancholischen Charakter er auch darstellerisch recht wohl traf, in lässiger Weise gerecht. In weich ausladender Weise ferner Frau Mann und die Sax vertreten, ist hinlänglich bekannt.

Über vornehme Ercheinung, ihr seines, ausdrückliches Spiel verbillert mit der Schönheit und Süßigkeit ihres Organs und ihrer weiblichen Gesangsfähigkeit, die sie mit den Schwierigkeiten der Coloratur losmacht und behaglich spielt. Als Rane war sie gut. Osborne der Herrn trefflich anzuwählen. Ihr geschniedigtes Organ und ihre herzliche Schallfertigkeit gewinnen ihr mehr als einen Verehrer, mehr als den einen Blumett, den gern Herr Greber, unseres Wissens zum ersten Male und dennoch in gelungenem Charakterismus mit verblüffender, flammender Kraft durchführte. Der verke, aber gemäßige Pädagog legt viel guten Humor an den Tag, der in Verbindung mit den Drollen der schelmischen Ollis das Publikum fortgesetzt zu unterhalten und

zu erheitern vermochte. Wenn wir gleich nicht verschweigen wollen, daß das heutige Vorar mitunter hierin zu weit ging und den Accord mit dem ernsthaften Vorar vorlor, blieb dieser Interessen (namentlich im Duo des 2. Aktes) gleichwohl bei dem heutigen Geboten geworden wäre. Zum Schlus ist noch das leipzigerische Trikot des Herrn Melbel gekrönt geblieben.

Die Ebene genügt; das Orchester hielt sich unter Herrn Kapellmeister Wörth's energischer Leitung auf der gewohnten künstlerischen Höhe. Dr. R. Krause.

Stellen, während die oberen Stellen reichlicher Belohnung fanden. Diese Erhebung erklärt sich einmal daraus, daß auch die halbwoge kräftigen Personen den besser bezahlten Stellen vorzogen, zweitens durch den Zug vom Lande zur Stadt und drittens darüber, daß das von auswärts bezeugte Dienstpersonal meist schon den älteren Verdienstungen angehört. Die noch vorhandenen Bäder, die fast in allen Dörfern und zwischen in vielen Fällen bestehen sind, müssen nun in der Hauptstadt durch fremdes Personal belegt werden, weshalb besonders aus Bayern und Schlesien großer Zugang erfolgen wird.

* **Leipzig, 3. Januar.** Im Laufe des heutigen Nachmittags zeigten mehrere abgegebene Kaufmannschaften den Besuchern des südlichen Stadttheiles und den Einwohnern der Vorstadt gelegenen Häuser eine rapid zunehmende Hochwassergefahr an. In der Parterre gelegenen Häuser drang das Wasser bereits ein. Die Räumung der Quaishäuser wird möglichst befehligt.

* **St. Petersburg, 3. Januar.** Insolite schwere Stürme am Nordost sind das Wasser des Hafens über das Bollwerk gestiegen und bei den Quai überschwemmt. Die Hafenpolizei gab das Warnsignal. Das Gefahr ist noch nicht vorüber.

* **Rom, 3. Januar.** Depesche aus Livenza, Neapel, Palermo und Porto Maurizio werden bestige Stürme, in deren Folge mehrere Schiffe untergegangen. Die Mannschaften wurden, soweit bekannt ist, gerettet.

* **Copenhagen, 3. Januar.** Nach Beendigung des Offiziersrekrutenturkurs des bayerischen Infanterieregiments steht noch zur Verfügung der Oberstabsentenant Dionysius Murray mit seinem Freunde, Lieutenant Andreas Szabó. Erz der Masse trat die Delegations-Sabotage's ein Auge Murray's und beschädigte das Gebäude. Der Tod trat zwei Stunden später ein.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Nach einer Abreise aus Padova (Venedig), hat der italienische Dampfer "Sovieto", der von Padua nach Genoa unterwegs ist, auf der Höhe von Treviso auf das Schiff gesetzt. Der Wachmannsraum des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän, der Steward und neun Mann der Besatzung sind verirrt. Die übrige Besatzung ist mittels Rettungsbooten in Rio Poan angelommen.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Nach einer Abreise aus Padova (Venedig), hat der italienische Dampfer "Sovieto", der von Padua nach Genoa unterwegs ist, auf der Höhe von Treviso auf das Schiff gesetzt. Der Wachmannsraum des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän, der Steward und neun Mann der Besatzung sind verirrt. Die übrige Besatzung ist mittels Rettungsbooten in Rio Poan angelommen.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Nach einer Abreise aus Padova (Venedig), hat der italienische Dampfer "Sovieto", der von Padua nach Genoa unterwegs ist, auf der Höhe von Treviso auf das Schiff gesetzt. Der Wachmannsraum des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän, der Steward und neun Mann der Besatzung sind verirrt. Die übrige Besatzung ist mittels Rettungsbooten in Rio Poan angelommen.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Nach einer Abreise aus Padova (Venedig), hat der italienische Dampfer "Sovieto", der von Padua nach Genoa unterwegs ist, auf der Höhe von Treviso auf das Schiff gesetzt. Der Wachmannsraum des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän, der Steward und neun Mann der Besatzung sind verirrt. Die übrige Besatzung ist mittels Rettungsbooten in Rio Poan angelommen.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Nach einer Abreise aus Padova (Venedig), hat der italienische Dampfer "Sovieto", der von Padua nach Genoa unterwegs ist, auf der Höhe von Treviso auf das Schiff gesetzt. Der Wachmannsraum des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän, der Steward und neun Mann der Besatzung sind verirrt. Die übrige Besatzung ist mittels Rettungsbooten in Rio Poan angelommen.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Nach einer Abreise aus Padova (Venedig), hat der italienische Dampfer "Sovieto", der von Padua nach Genoa unterwegs ist, auf der Höhe von Treviso auf das Schiff gesetzt. Der Wachmannsraum des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän, der Steward und neun Mann der Besatzung sind verirrt. Die übrige Besatzung ist mittels Rettungsbooten in Rio Poan angelommen.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Nach einer Abreise aus Padova (Venedig), hat der italienische Dampfer "Sovieto", der von Padua nach Genoa unterwegs ist, auf der Höhe von Treviso auf das Schiff gesetzt. Der Wachmannsraum des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän, der Steward und neun Mann der Besatzung sind verirrt. Die übrige Besatzung ist mittels Rettungsbooten in Rio Poan angelommen.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Nach einer Abreise aus Padova (Venedig), hat der italienische Dampfer "Sovieto", der von Padua nach Genoa unterwegs ist, auf der Höhe von Treviso auf das Schiff gesetzt. Der Wachmannsraum des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän, der Steward und neun Mann der Besatzung sind verirrt. Die übrige Besatzung ist mittels Rettungsbooten in Rio Poan angelommen.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Nach einer Abreise aus Padova (Venedig), hat der italienische Dampfer "Sovieto", der von Padua nach Genoa unterwegs ist, auf der Höhe von Treviso auf das Schiff gesetzt. Der Wachmannsraum des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän, der Steward und neun Mann der Besatzung sind verirrt. Die übrige Besatzung ist mittels Rettungsbooten in Rio Poan angelommen.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Nach einer Abreise aus Padova (Venedig), hat der italienische Dampfer "Sovieto", der von Padua nach Genoa unterwegs ist, auf der Höhe von Treviso auf das Schiff gesetzt. Der Wachmannsraum des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän, der Steward und neun Mann der Besatzung sind verirrt. Die übrige Besatzung ist mittels Rettungsbooten in Rio Poan angelommen.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Nach einer Abreise aus Padova (Venedig), hat der italienische Dampfer "Sovieto", der von Padua nach Genoa unterwegs ist, auf der Höhe von Treviso auf das Schiff gesetzt. Der Wachmannsraum des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän, der Steward und neun Mann der Besatzung sind verirrt. Die übrige Besatzung ist mittels Rettungsbooten in Rio Poan angelommen.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Nach einer Abreise aus Padova (Venedig), hat der italienische Dampfer "Sovieto", der von Padua nach Genoa unterwegs ist, auf der Höhe von Treviso auf das Schiff gesetzt. Der Wachmannsraum des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän, der Steward und neun Mann der Besatzung sind verirrt. Die übrige Besatzung ist mittels Rettungsbooten in Rio Poan angelommen.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Nach einer Abreise aus Padova (Venedig), hat der italienische Dampfer "Sovieto", der von Padua nach Genoa unterwegs ist, auf der Höhe von Treviso auf das Schiff gesetzt. Der Wachmannsraum des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän, der Steward und neun Mann der Besatzung sind verirrt. Die übrige Besatzung ist mittels Rettungsbooten in Rio Poan angelommen.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Nach einer Abreise aus Padova (Venedig), hat der italienische Dampfer "Sovieto", der von Padua nach Genoa unterwegs ist, auf der Höhe von Treviso auf das Schiff gesetzt. Der Wachmannsraum des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän, der Steward und neun Mann der Besatzung sind verirrt. Die übrige Besatzung ist mittels Rettungsbooten in Rio Poan angelommen.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Nach einer Abreise aus Padova (Venedig), hat der italienische Dampfer "Sovieto", der von Padua nach Genoa unterwegs ist, auf der Höhe von Treviso auf das Schiff gesetzt. Der Wachmannsraum des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän, der Steward und neun Mann der Besatzung sind verirrt. Die übrige Besatzung ist mittels Rettungsbooten in Rio Poan angelommen.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Nach einer Abreise aus Padova (Venedig), hat der italienische Dampfer "Sovieto", der von Padua nach Genoa unterwegs ist, auf der Höhe von Treviso auf das Schiff gesetzt. Der Wachmannsraum des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän, der Steward und neun Mann der Besatzung sind verirrt. Die übrige Besatzung ist mittels Rettungsbooten in Rio Poan angelommen.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Nach einer Abreise aus Padova (Venedig), hat der italienische Dampfer "Sovieto", der von Padua nach Genoa unterwegs ist, auf der Höhe von Treviso auf das Schiff gesetzt. Der Wachmannsraum des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän, der Steward und neun Mann der Besatzung sind verirrt. Die übrige Besatzung ist mittels Rettungsbooten in Rio Poan angelommen.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Nach einer Abreise aus Padova (Venedig), hat der italienische Dampfer "Sovieto", der von Padua nach Genoa unterwegs ist, auf der Höhe von Treviso auf das Schiff gesetzt. Der Wachmannsraum des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän, der Steward und neun Mann der Besatzung sind verirrt. Die übrige Besatzung ist mittels Rettungsbooten in Rio Poan angelommen.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Nach einer Abreise aus Padova (Venedig), hat der italienische Dampfer "Sovieto", der von Padua nach Genoa unterwegs ist, auf der Höhe von Treviso auf das Schiff gesetzt. Der Wachmannsraum des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän, der Steward und neun Mann der Besatzung sind verirrt. Die übrige Besatzung ist mittels Rettungsbooten in Rio Poan angelommen.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Nach einer Abreise aus Padova (Venedig), hat der italienische Dampfer "Sovieto", der von Padua nach Genoa unterwegs ist, auf der Höhe von Treviso auf das Schiff gesetzt. Der Wachmannsraum des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän, der Steward und neun Mann der Besatzung sind verirrt. Die übrige Besatzung ist mittels Rettungsbooten in Rio Poan angelommen.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Nach einer Abreise aus Padova (Venedig), hat der italienische Dampfer "Sovieto", der von Padua nach Genoa unterwegs ist, auf der Höhe von Treviso auf das Schiff gesetzt. Der Wachmannsraum des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän, der Steward und neun Mann der Besatzung sind verirrt. Die übrige Besatzung ist mittels Rettungsbooten in Rio Poan angelommen.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Nach einer Abreise aus Padova (Venedig), hat der italienische Dampfer "Sovieto", der von Padua nach Genoa unterwegs ist, auf der Höhe von Treviso auf das Schiff gesetzt. Der Wachmannsraum des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän, der Steward und neun Mann der Besatzung sind verirrt. Die übrige Besatzung ist mittels Rettungsbooten in Rio Poan angelommen.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Nach einer Abreise aus Padova (Venedig), hat der italienische Dampfer "Sovieto", der von Padua nach Genoa unterwegs ist, auf der Höhe von Treviso auf das Schiff gesetzt. Der Wachmannsraum des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän, der Steward und neun Mann der Besatzung sind verirrt. Die übrige Besatzung ist mittels Rettungsbooten in Rio Poan angelommen.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Nach einer Abreise aus Padova (Venedig), hat der italienische Dampfer "Sovieto", der von Padua nach Genoa unterwegs ist, auf der Höhe von Treviso auf das Schiff gesetzt. Der Wachmannsraum des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän, der Steward und neun Mann der Besatzung sind verirrt. Die übrige Besatzung ist mittels Rettungsbooten in Rio Poan angelommen.

* **London, 4. Januar.** (Telegramm.) Nach einer Abreise aus Padova (Venedig), hat der italienische Dampfer "Sovieto", der von Padua nach Genoa unterwegs ist, auf der Höhe von Treviso auf das Schiff gesetzt. Der Wachmannsraum des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän, der Steward und neun Mann der Besatzung sind verirrt. Die übrige Besatzung ist mittels Rettungsbooten in Rio Poan angelommen.

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 7, Mittwoch, 4. Januar 1899. (Abend-Ausgabe.)

Beerdigung von Otto Moser.

Leipzig, 4. Januar. So haben wir ihm denn das letzte Gelebt und gesagt, haben schmerlich beweist, ihm keine das letzte Gelebt zur hohen Ehre gesetzt, dem geschätzten Freund und lieben Kollegen Otto Moser. Hochachtig, treulich auch ganz im Sinne des großherzhaften Werthes, doch sein Leben lang im Sinne des großherzhaften Werthes, doch sein Leben lang mit Arbeit geworben", ist er zu Beginn des neuen Jahres, und er sich zu einem neuen Zeitalter voller engeren Wirkung erwartete, und umso mehr Freude geäußert, aus dem Kreise der heimischen Schriftstellerwelt, deren Mentor er war, von den Seinen und den vielen Freunden gewünscht. Otto Moser, der vollkommene Schriftsteller und Journalist, empfing auf der Bahre, den Palmenwedel und Lorbeerkränze bedeckten, die lebendigen Freunde, den Altkämpfer der Tageszeitungen, den Segen der Kirche, ja, der Söhne, aller karakterisierte Männer, welche im Herzen und vor Gott, energisch und platz im Himmel, wenn es galt, von Ideale zu vertriebenen und der gerechten Sache ein Schöpfer zu sein, er, der treuliche Schließer behinderten Lebens, der die Geschicke des Geschäftes oft mit einem sonnigen Glanz durchdringen, der sehr viele und reiche Bürger und Patrizier. Ummer ist er seitens geboren, begegnet, wie es seiner ganzen Natur entsprach, nie fühlte er nach außen von seiner Person in das Vermeintliche Gedachte der Welt zu fallen; sein ganzes Leben war auf enge Arbeit gerichtet, sein ganzes Leben war von Arbeit erfüllt.

Aus haben wir dem "lieben Alten" wehmüthig den letzten Abschiedsvortrag gehalten, drausen auf dem winterlichen Todestag des Johanniterordens, in dessen Potentanzahl sich in der berühmten Ritterstube ein großer Kreis von Beerdigten, mit den Familienangehörigen der Abordnungen des Vereins "Leipziger Presse", des Vereins für die Geschichte Leipzig's, des Leipziger Tagblattes Herr W. Voigt, wie von Nachkommen und Würdenträger des "Leipziger Tagblattes" und des "Leipziger Neuesten Nachrichten" zu eerster Trauerrede verhantete. Wir stehen, wie begann der berühmte Geistliche Herr Pfarrer D. Schmidts in seiner bewegenden Predigtrede, am Sarge eines vierzigjährigen, wackeren Mannes, eines treuen, lieblichen Arbeitsmannes, eines eifrigen Bürgers, eines lieblichen, treulichen und inniggebliebenen Sohns und eines von oben herabgeschnittenen Freunds. Als die Schlosserplatten lauteten, rührte sich der Gedächtnis zum Heimgang, als die Neujahrsfeier aufging, ging seine Seele in das Land des Friedens. Nun hat der Tod ihm die Seele entzogen und seine Hände zur ewigen Ruhe gefestet, hat das Leben des lieben Geliebten geendet, das so manches Augen und Mäntel und manche Enthaltung und Entbehrung in sich schloß.

Das Werd aus dem 22. Buch Psalms 7. "Fasset die Jahre eden, Amen!" In die Freude ihres Lebens, Wirkung und Sterben. Wer Otto Moser's Leben gesehen hat, wird dies bestimmt diesen Otto Moser, der Sohn eines Leipziger Universitätssammlers, gesch. einer treulichen Erziehung und einer stolzigen Bildung; gleichsam zum Doktorgrad erhoben wurde ihm die am 70. Geburtstage Goethes, am 28. August 1816 verliehene Eintragung in die Leipziger Universitätsschule zu Theis, aber nicht die Laufbahn des Gelehrten sollte er geben, er neigte zu den Schriftsteller, wobei die Tätigkeit seines Lebens bildete. Schrift und volkstümlich ergab er aus der Natur längst vergangenen Tagen; sein Haar gibt es in Sachsen, wo man nicht eine Geschichte von Otto Moser gelernt. Vor Allem aber war auf die Volksgeschichte sein Augenmerk gerichtet. Ihren Themen, Arien und Sagenländern konnte er sich verständig zu. Seine Verdienste brachten ihm die Ehrenmitgliedschaft des Vereins für die Geschichte Leipzig's, brachte ihm Erwähnung in seinem goldenen Bürgerjubiläum am 30. Januar 1896. Umfangreich war Otto Moser's Tätigkeit für unsere Tageszeitungen, seine Mittheilungen erweiterten den Stamm Moser für die Geschichte unserer Stadt und liebende Pietät in lausende von Herzen für sein Vergangenheit. So steht sein Name eingepasst in den Geschichte der Stadt, ob er auch geschrieben, sein Charakterbild steht höchst vor unserer Seele mit seiner Wehrhaftigkeit und Treue, mit seinem Fleiß und seiner Hingabe an Arbeit und Beruf, mit seiner inneren Harmonie und seinem Humor, mit seiner Freundlichkeit, Liebe und Wärte, mit seiner Güte und Weisheit. Dabei war Otto Moser eine tiefliebende Natur, getragen in wahrhaft kindlichem Sinn, will seinem Herzen. Mit innigen an die tiefsten Hinterthülen gerichteten Trostwort und mit Gebet schließt der Geistliche sein Gedächtnisreden am Sarge.

Als Vertreter des Vereins für die Geschichte Leipzig's rief dessen Vorsitzender, Herr Oberlehrer Baugher, wehmüthig dem geschätzten Freunde, der seit einem Menschenalter an dem Werthe des Vereins mitgearbeitet, ein hämmerlich empfundenes Lebewohl nach, mit diesem leichten Gruss den unigen Dank für seine treue selbstlose Arbeit. Die Gelehrten Dr. Oppermann und der Name Otto Moser seien für alle Seiten auf das Ewigkeits-miteinander verknüpft. Als Geschichtsschreiber in unserer Stadt wirkend, ehrlich bemüht um die Förderung des Leipziger Gedächtnisvereins, habe er mit allen Freuden dazu beigetragen, die Seele zur Heimat zu werden und zu pflegen. So lange es eine Geschichte unserer Stadt gebe, bleibe der Name Moser im Gedächtnis unserer Kreise.

Redner legte zum ehrenden Gedächtnis eines Vorbererterns am Sarge nieder. Vor und nach der Feier in der Kirche sang der Sächsische Chorverband zu Beginn Christi, mein Leben und am Schlus "Mein ich einmal soll sterben". In der feierlichen Aufführung des Friedhofes betonte man Otto Moser unter Gebet und Segen zur ewigen Ruhe. Dort ruht er aus, der wackeren Mentor der Leipziger Journalisten, von aller Arbeit und allen Mühen des Lebens. —

Königreich Sachsen.

St. Leipzig, 4. Januar. Der im März 1899 in Dresden stattfindende Kriegstag wird sich u. L. mit den Fortsetzungen beschäftigen, welche vom dreijährigen Stande zum Zwecke der

baudigen Revision des Krankenversicherungsgesetzes gehalten werden sollen. Der Dr. med. Herr Schierich hierzu hat hierzu folgende Vorschläge im dreijährigen Krankenversicherungsgesetz: 1) Anstrengung im Reichstage darüber, was die Regierung angehört die Gesetze im Namen und Reiche zu thun beabsichtigt? 2) Herbeileitung eines jahresverbindlichen Urtheiles bei der Revision des Krankenversicherungsgesetzes. 3) Ergründigung der freien Praxisklausur durch die Reichsregierung. 4) Schuhbestimmungen für Arzte im Krankenversicherungsgesetz dahingehend, daß u. die Aufschlüsselbarkeit des Rechts haben, bei Streitigkeiten zwischen Casern und Ärzten vermittelnd eingriffen, sowie die Aufsichtsbehörde nicht die Gefahrenordnungen der Casern für die Rechte haben. 5) Bündigung der Casern für die Rechte der Arzte im Krankenversicherungsgesetz. 6) Festlegung des Bezeichnungs-Art's im Krankenversicherungsgesetz. 7) Bestimmung im Krankenversicherungsgesetz, daß nur Mitglieder des Vereins eingetragen werden können. Das Gesetz soll in der nächsten Sitzung des Kreistags erörtert werden.

* Leipzig, 4. Januar. Die Zahl der Königlich Sächsischen Armee für das Jahr 1899 (nach dem Stand vom 1. Januar) ist folgendermaßen zu berichten: Im Jahr 1898 wurden geboren 261 lebende Kinder (im Jahr 1897 - also 47 Offiziere des Heeresstandes mehr als im vorigen Jahr), hierunter 22 männlich einschreibende Offiziere und 8 Generale à la suite der Arme, 152 Stabsoffiziere, 328 Unteroffiziere und Hauptleute, 320 Premierleutnants, 576 Secondenleutnants, 77 Portepéjunkten und 125 Secondenoffiziere, darunter 6 à la suite Reserve. Aus dem Inaktivitätsstande sind zur Dienstleistung in etablierten Stellen verwontet: 1 General, 12 Stabsoffiziere und 14 Hauptleute. 2 Generale sind aus dem Inaktivitätsstande als Generaladjutanten Sr. Majestät des Königs, 6 Generale und 3 Secondenleutnants (ältere Rütteloffiziere) à la suite einzelner Truppenteile, 5 Generale, 1 Stabsoffizier, 1 Rittmeister, 2 Premierleutnants und 2 Secondenleutnants à la suite der Arme sieben aufgeführt. Unter den oberen Militairbeamten sind verzeichnet 9 Ausküsse, 66 Fahnenleiter, 1 Corpschirurg, 10 Oberstabsarzte, 19 Rittärzte, 43 obere Verwaltungsbäume, 7 Militärgelehrte. Generale finden wir 5 Werte verschiedener Rangklassen im Königl. Kriegsministerium und 2 beim Obersteigergericht. Von den 983 im Rahmen zur Rangliste nachgewiesenen Offizieren, Stabs- und Unteroffizieren und anderen Militairbeamten, denen bei ihrer Verabschiedung das Recht vorbeigegeben wurde, die Uniform weiter zu tragen, gehört die reuliche Hälfte als Offiziere dem Penitentiary zu. Bei der verbleibenden war, die Uniform weiter zu tragen, gehörte die restliche Hälfte als Offiziere dem Penitentiary zu. Einmal über 40 sind Militärärzte und obere Beamte, einschließlich über 20 sind Militärärzte und obere Beamte, denen infolge längerer freiwilliger Dienstzeit die Auszeichnung zu Theil wurde.

* Leipzig, 4. Januar. Herrn Dr. Puschler, Abteilungsarzt der medizinischen Klinik des klinischen Instituts, der geistige Proberolle vorliegt, wurde von der medizinischen Fakultät unserer Universität die vonia legiendi ertheilt. — Zur Feier der Wiedereröffnung des deutschen Reiches findet vermutlich auch in diesem Jahre am kommenden 18. Januar hier ein grässlicher studentischer Kommerz statt.

* Leipzig, 4. Januar. Daß die bestiger Gewitterstürme bei Gera traf der Wetter 4 Uhr 34 Minuten auf dem Bahnhofsvorplatz alleine Rott-Süd-Expresszug here mit einer 14 Minuten Verspätung hier ein.

In der Sozialwissenschaftlichen Versammlung wie nächstes Montag, den 8. Januar, der Leiter des Vereins für die Geschichte Leipzig's, brachte ihm Erwähnung vom Hamburger Soziale laboratoriums Arbeitskreis vom 20. November 1898, zum Dank zum 70. Geburtstage Goethes, am 28. August 1816 verliehene Eintragung in die Leipziger Universitätsschule zu Theis, aber nicht die Laufbahn des Gelehrten sollte er geben, er neigte zu den Schriftsteller, wobei die Tätigkeit seines Lebens bildete. Schrift und volkstümlich ergab er aus der Natur längst vergangenen Tagen; sein Haar gibt es in Sachsen, wo man nicht eine Geschichte von Otto Moser gelernt. Vor Allem aber war auf die Volksgeschichte sein Augenmerk gerichtet. Ihren Themen, Arien und Sagenländern konnte er sich verständig zu. Seine Verdienste brachten ihm die Ehrenmitgliedschaft des Vereins für die Geschichte Leipzig's, brachte ihm Erwähnung in seinem goldenen Bürgerjubiläum am 30. Januar 1896. Umfangreich war Otto Moser's Tätigkeit für unsere Tageszeitungen, seine Mittheilungen erweiterten den Stamm Moser für die Geschichte unserer Stadt und liebende Pietät in lausende von Herzen für sein Vergangenheit. So steht sein Name eingepasst in den Geschichte der Stadt, ob er auch geschrieben, sein Charakterbild steht höchst vor unserer Seele mit seiner Wehrhaftigkeit und Treue, mit seinem Fleiß und seiner Hingabe an Arbeit und Beruf, mit seiner inneren Harmonie und seinem Humor, mit seiner Freundlichkeit, Liebe und Wärte, mit seiner Güte und Weisheit. Dabei war Otto Moser eine tiefliebende Natur, getragen in wahrhaft kindlichem Sinn, will seinem Herzen. Mit innigen an die tiefsten Hinterthülen gerichteten Trostwort und mit Gebet schließt der Geistliche sein Gedächtnisreden am Sarge.

* Leipzig, 3. Januar. Herr Schneidermeister Carl Schäfer, seit im 74. Lebensjahr am 31. vorher Monats aus dem Leben trat, wurde heute, unter zärtlicher Beteiligung auf dem Johannisfriedhof zu Grab gelegt. Er war ein gütigsliebiger, patriarchalischer Mann, der über 20 Jahre der Leipziger Schneider-Innung angehörte und auch hervorragender Obermeister derselben gewesen war. Sein Wollen in der Leipziger Schneider-Innung war ein sehr ausdrückendes. Unter andern gründete er die genannte Innung die Unternehmensfirma für Hilfsbedürftige Schneidermeister, indem er Beiträge für dieselbe sammelte und sich selbst mit einer hohen Summe an die Spitze der Sammlung stellte. Auch sonst war er auf dem Platz, so gut, wie er kann. So feierte er bis zu seinem Schneideramt, wie bei der alljährlich in Prag's Tunnel stattfindenden Schießprüfung, und für jedes Kind, dem beschwert wurde, wußte er das Passende zu finden. Aus ganz kleinen Anfängen hatte er sich durch Fleiß und Sparsamkeit emporgearbeitet. Er war ein unerschöpflicher und streng rechtschaffener Charakter, ein hochgebildeter Mann unserer Stadt.

* Der Armenhilfverein in A. Thonberg und Neu-Kauditz hält Freitag, den 8. d. M. Abends 8 Uhr, im Bahnhof zu Leipzig-Thonberg Christstiege-Werder für Kinderwichtige Aktion ab, wozu Frauen und Männer herzlich eingeladen werden.

* Leipzig, 4. Januar. Ein Gardinenbrand handelte Morgen in einer Wohnung der Südstraße statt. Die Feuerwehr löste schnell den Brand. Die Feuerwehr löste schnell den Brand.

* Verhaftet wurden von der Crimindpolizei vier Personen und zwei 24 Jahre alte Weiber aus Frankfort a. M., ein 27 Jahre alter Hilfsarbeiter aus Kassel, ein 28 Jahre alter Telegrafenarbeiter von hier und ein 28 Jahre alter Bürger und Dader. Diejenigen waren sämlich auf einem größeren Steude in

Leipzig verhaftet und entwendeten dabei ein bedeutendes Gutsum an Goldschmiedearbeiten, den sie verloren. Der Dr. med. Herr Schierich hierzu hat hierzu folgende Vorschläge im dreijährigen Krankenversicherungsgesetz: 1) Anstrengung im Reichstage darüber, was die Regierung angehört die Gesetze im Namen und Reiche zu thun beabsichtigt? 2) Herbeileitung eines jahresverbindlichen Urtheiles bei der Revision des Krankenversicherungsgesetzes. 3) Ergründigung der freien Praxisklausur durch die Reichsregierung. 4) Schuhbestimmungen für Arzte im Krankenversicherungsgesetz dahingehend, daß u. die Aufschlüsselbarkeit des Rechts haben, bei Streitigkeiten zwischen Casern und Ärzten einzutreten, sowie die Aufsichtsbehörde nicht die Gefahrenordnungen der Casern für die Rechte haben. 5) Bündigung der Casern für die Rechte der Arzte im Krankenversicherungsgesetz. 6) Festlegung des Bezeichnungs-Art's im Krankenversicherungsgesetz. 7) Bestimmung im Krankenversicherungsgesetz, daß nur Mitglieder des Vereins eingetragen werden können. Das Gesetz soll in der nächsten Sitzung des Kreistags erörtert werden.

* Auf den Friedhofen kam gestern Abend eine Stunde kein Abendgottesdienst, was in den Sonntags-Messwagen zu hören und gegen 10 Uhr beginnen am Abend zu die liturgische Hille erschien.

* Eine von der Staatsministerialität Chemnitz und dem Amtesbezirk wegen Unterlassung und Wehrlosigkeit verhängte Strafe verhängte, das Recht auf Friedhof und Friedhofsfeld zu Wohlstand aus Mainz, wurden beide Wege in die Friedhöfe zu Lindenauer Friedhofsstätte, in die jetzt eingezogene, Lindenauer Friedhofsstätte in Untergittern eine Friedhofskapelle ausgestaltet. Die Friedhofskapelle ist eine kleine Kapelle mit einem Kreuz im Altar und einer Orgel im Chor.

* Dresden, 3. Januar. Unter der unmittelbaren Schulverwaltung des Rathes standen im Jahre 1897 in Dresden 51 Schulen, und zwar 6 Höhere Unterrichtsschulen, 11 evangelische Bürger-Schulen, 27 evangelische Volksschulen, 6 Fortbildungsschulen und eine Gymnasium. Die Höheren Unterrichtsschulen wurden von 203 Schulen und 225 Schülerinnen besucht; die Bürger-Schulen befinden 4042 Studenten und 3417 Mädchen, die Volksschulen 14 523 Studenten und 10 652 Mädchen und die Fortbildungsschulen 2095 Studenten.

* Dresden, 3. Januar. Unter der unmittelbaren Schulverwaltung des Rathes standen im Jahre 1897 in Dresden 51 Schulen, und zwar 6 Höhere Unterrichtsschulen, 11 evangelische Bürger-Schulen, 27 evangelische Volksschulen, 6 Fortbildungsschulen und eine Gymnasium. Die Höheren Unterrichtsschulen wurden von 203 Schulen und 225 Schülerinnen besucht; die Bürger-Schulen befinden 4042 Studenten und 3417 Mädchen, die Volksschulen 14 523 Studenten und 10 652 Mädchen und die Fortbildungsschulen 2095 Studenten.

* Dresden, 3. Januar. Unter der unmittelbaren Schulverwaltung des Rathes standen im Jahre 1897 in Dresden 51 Schulen, und zwar 6 Höhere Unterrichtsschulen, 11 evangelische Bürger-Schulen, 27 evangelische Volksschulen, 6 Fortbildungsschulen und eine Gymnasium. Die Höheren Unterrichtsschulen wurden von 203 Schulen und 225 Schülerinnen besucht; die Bürger-Schulen befinden 4042 Studenten und 3417 Mädchen, die Volksschulen 14 523 Studenten und 10 652 Mädchen und die Fortbildungsschulen 2095 Studenten.

* Dresden, 3. Januar. Unter der unmittelbaren Schulverwaltung des Rathes standen im Jahre 1897 in Dresden 51 Schulen, und zwar 6 Höhere Unterrichtsschulen, 11 evangelische Bürger-Schulen, 27 evangelische Volksschulen, 6 Fortbildungsschulen und eine Gymnasium. Die Höheren Unterrichtsschulen wurden von 203 Schulen und 225 Schülerinnen besucht; die Bürger-Schulen befinden 4042 Studenten und 3417 Mädchen, die Volksschulen 14 523 Studenten und 10 652 Mädchen und die Fortbildungsschulen 2095 Studenten.

* Dresden, 3. Januar. Unter der unmittelbaren Schulverwaltung des Rathes standen im Jahre 1897 in Dresden 51 Schulen, und zwar 6 Höhere Unterrichtsschulen, 11 evangelische Bürger-Schulen, 27 evangelische Volksschulen, 6 Fortbildungsschulen und eine Gymnasium. Die Höheren Unterrichtsschulen wurden von 203 Schulen und 225 Schülerinnen besucht; die Bürger-Schulen befinden 4042 Studenten und 3417 Mädchen, die Volksschulen 14 523 Studenten und 10 652 Mädchen und die Fortbildungsschulen 2095 Studenten.

* Dresden, 3. Januar. Unter der unmittelbaren Schulverwaltung des Rathes standen im Jahre 1897 in Dresden 51 Schulen, und zwar 6 Höhere Unterrichtsschulen, 11 evangelische Bürger-Schulen, 27 evangelische Volksschulen, 6 Fortbildungsschulen und eine Gymnasium. Die Höheren Unterrichtsschulen wurden von 203 Schulen und 225 Schülerinnen besucht; die Bürger-Schulen befinden 4042 Studenten und 3417 Mädchen, die Volksschulen 14 523 Studenten und 10 652 Mädchen und die Fortbildungsschulen 2095 Studenten.

* Dresden, 3. Januar. Unter der unmittelbaren Schulverwaltung des Rathes standen im Jahre 1897 in Dresden 51 Schulen, und zwar 6 Höhere Unterrichtsschulen, 11 evangelische Bürger-Schulen, 27 evangelische Volksschulen, 6 Fortbildungsschulen und eine Gymnasium. Die Höheren Unterrichtsschulen wurden von 203 Schulen und 225 Schülerinnen besucht; die Bürger-Schulen befinden 4042 Studenten und 3417 Mädchen, die Volksschulen 14 523 Studenten und 10 652 Mädchen und die Fortbildungsschulen 2095 Studenten.

* Dresden, 3. Januar. Unter der unmittelbaren Schulverwaltung des Rathes standen im Jahre 1897 in Dresden 51 Schulen, und zwar 6 Höhere Unterrichtsschulen, 11 evangelische Bürger-Schulen, 27 evangelische Volksschulen, 6 Fortbildungsschulen und eine Gymnasium. Die Höheren Unterrichtsschulen wurden von 203 Schulen und 225 Schülerinnen besucht; die Bürger-Schulen befinden 4042 Studenten und 3417 Mädchen, die Volksschulen 14 523 Studenten und 10 652 Mädchen und die Fortbildungsschulen 2095 Studenten.

* Dresden, 3. Januar. Unter der unmittelbaren Schulverwaltung des Rathes standen im Jahre 1897 in Dresden 51 Schulen, und zwar 6 Höhere Unterrichtsschulen, 11 evangelische Bürger-Schulen, 27 evangelische Volksschulen, 6 Fortbildungsschulen und eine Gymnasium. Die Höheren Unterrichtsschulen wurden von 203 Schulen und 225 Schülerinnen besucht; die Bürger-Schulen befinden 4042 Studenten und 3417 Mädchen, die Volksschulen 14 523 Studenten und 10 652 Mädchen und die Fortbildungsschulen 2095 Studenten.

* Dresden, 3. Januar. Unter der unmittelbaren Schulverwaltung des Rathes standen im Jahre 1897 in Dresden 51 Schulen, und zwar 6 Höhere Unterrichtsschulen, 11 evangelische Bürger-Schulen, 27 evangelische Volksschulen, 6 Fortbildungsschulen und eine Gymnasium. Die Höheren Unterrichtsschulen wurden von 203 Schulen und 225 Schülerinnen besucht; die Bürger-Schulen befinden 4042 Studenten und 3417 Mädchen, die Volksschulen 14 523 Studenten und 10 652 Mädchen und die Fortbildungsschulen 2095 Studenten.

* Dresden, 3. Januar. Unter der unmittelbaren Schulverwaltung des Rathes standen im Jahre 1897 in Dresden 51 Schulen, und zwar 6 Höhere Unterrichtsschulen, 11 evangelische Bürger-Schulen, 27 evangelische Volksschulen, 6 Fortbildungsschulen und eine Gymnasium. Die Höheren Unterrichtsschulen wurden von 203 Schulen und 225 Schülerinnen besucht; die Bürger-Schulen befinden 4042 Studenten und 3417 Mädchen, die Volksschulen 14 523 Studenten und 10 652 Mädchen und die Fortbildungsschulen 2095 Studenten.

* Dresden, 3. Januar. Unter der unmittelbaren Schulverwaltung des Rathes standen im Jahre 1897 in Dresden 51 Schulen, und zwar 6 Höhere Unterrichtsschulen, 11 evangelische Bürger-Schulen, 27 evangelische Volksschulen, 6 Fortbildungsschulen und eine Gymnasium. Die Höheren Unterrichtsschulen wurden von 203 Schulen und 225 Schülerinnen besucht; die Bürger-Schulen befinden 4042 Studenten und 3417 Mädchen, die Volksschulen 14 523 Studenten und 10 652 Mädchen und die Fortbildungsschulen 2095 Studenten.

* Dresden, 3. Januar. Unter der unmittelbaren Schulverwaltung des Rathes standen im Jahre 1897 in Dresden 51 Schulen, und zwar 6 Höhere Unterrichtsschulen, 11 evangelische Bürger-Schulen, 27 evangelische Volksschulen, 6 Fortbildungsschulen und eine Gymnasium. Die Höheren Unterrichtsschulen wurden von 203 Schulen und 225 Schülerinnen besucht; die Bürger-Schulen befinden 4042 Studenten und 3417 Mädchen, die Volksschulen 14 5

einfachen Reisen so machen. Unterschriften für die bis Februar in Kraft tretende Erhöhung der Rentensteuer wird vom kleinen Volk fast allein weiter Vortheile bringen, und so wird es über gelingen, den Deutschen Börse eine hervorragende Stelle unter den internationalen Märkten zu ergeben. Die lateinische Sprache war zum großen Theile dem Report gewidmet, der sich vielmehr als eines Schmierer, als man es hier genannt ist, herausgestellt. Geld kommt einem relativ hohen Wert, indem es dies nicht einen daran preisgibt, die Worte mit Engagement überladen wäre, als welches beruht, daß dem Volk selbst Nutzen entgehen würden, weil diejenigen, anwesend, keine Verhandlung finden könnten. Reichsbeamterlichlich die Brundtendenz nicht ist.

— **Günter von Bahr.** Die Aktienmärkte werden zu einer Gewerbeberatung bei der 18. d. M. nach Berlin einberufen, um über die Erfüllung neuer Obligationen zu berichten.

— **Société Générale de la Banque et des Bourses.** Zahl aus der Berichtssitzung der Montangesellschaft Zeitungs-

Seit mit den Güternrechten und Bahnrechten der belgischen Gesellschaft Montagnes an der Société entstandene neue Montangesellschaft ist am 27. d. R. endlich errichtet worden. Bei der Gründung waren in Vore 2. Millonen Francs unterzeichnet. Von den beiden Säulen sind derzeit die Bahnrechte noch auf Bet., sowie der Generaldirektor Müller von der Montangesellschaft in Belg. der früher Director der Gesellschaft „Nord-Est“ Kreil, Generaldirektor Engel; die Herren Müller und Kreil sind in den Berichtssitzungen gleichwohl worden. Das Gesamtkapital wurde auf 16 Millionen Francs erhöht. Bisherige belgische Bauten, sowie diejenigen, bestehende, kurzfristige Kapitalen sind bestehen.

— **Britisches-Maltesischer Eisenbahn.** Nachdem die Generalberatung das Angebot des belgischen Staates, die Eisenbahn für 13.000.000 Francs zu erwerben, angenommen hat, ist die belgische Staatsverwaltung am 2. d. M. dieses gegen Bahnrecht an übernommen. Der Wert der Bahn von 1000 Francs steht sich durch den Berichtssitzungen auf 700 Francs. Die Gesellschaft hatte zuvor als Kaufpreis über 30 Millionen Francs gekauft.

— **Hamburg.** 3. Januar. Der Beauftragte der Habsburgermeute von Sigl betrug 1.270.570 Francs gegen 1.645.972 Franc im Vorjahr. Die Differenz ist 210 Francs, was im Vergleich.

— **München.** 3. Januar. Die Bank von Spanien vertheilt eine Dividende von 60 Pesetas gegen 60 Pesetas im Vorjahr.

— **Spanische Transbahn.** Die Sociedad Minerales del Chelín und die Sociedad del Tresmont rückten die Transbahn in Galizien zurück, welche durch eine englische Gesellschaft gegründet wurde. Die Gesellschaft hatte zuvor 10 Millionen Francs erworben.

— **Hamburg.** 3. Januar. Der Beauftragte der Habsburgermeute von Sigl betrug 1.270.570 Francs gegen 1.645.972 Franc im Vorjahr. Die Differenz ist 210 Francs, was im Vergleich.

— **Würzburg.** 3. Januar. Die Gesellschaft der Habsburgermeute von Sigl betrug 1.270.570 Francs gegen 1.645.972 Franc im Vorjahr. Die Differenz ist 210 Francs, was im Vergleich.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Die Gesellschaft der Habsburgermeute von Sigl betrug 1.270.570 Francs gegen 1.645.972 Franc im Vorjahr. Die Differenz ist 210 Francs, was im Vergleich.

— **Frankfurt a. M.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **New York.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Antwerpen.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Hamburg.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **London.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

— **Paris.** 3. Januar. Gold- und Silbermünzen.

